

Globaler Botschafter für die Lehre



Bild: z.V.g.

UBS CEO Sergio Ermotti (Mitte) freut sich mit Christian Fiechter (links) von der Hans Huber Stiftung und mit Christian Wasserfallen von der Stiftung FH SCHWEIZ über den Nationalen Bildungspreis.

Die Grossbank UBS wurde am Dienstagabend, 20. November 2018, in Chur mit dem dritten Nationalen Bildungspreis ausgezeichnet, weil sie mit ihrer vorbildlichen Berufsbildung und deren Förderung im In- und Ausland überzeugt. Das Preisgeld von 20 000 Franken geht an die Stiftung «Schweizer Jugend forscht».

Der Nationale Bildungspreis wird gemeinsam von der Hans Huber Stiftung und der Stiftung FH SCHWEIZ verliehen. Beide Institutionen haben sich der Förderung des dualen Bildungswegs verschrieben. Die Wirtschaft stehe in der Pflicht, das Berufsbildungsmodell bekannter zu machen, um qualifiziertere Lernende zu finden, zum Beispiel bei Zugewanderten, die die Berufslehre nicht kennen, sagte Christian Fiechter, Präsident der Hans Huber Stiftung. Er freute sich, dass die Preisgelder der letzten Preisverleihungen einiges bewirkt hätten. So habe die Amag als letzte Preisträgerin einen Schnupperbus lanciert, mit dem Schnupperlernenden die Berufsbildung schmackhaft gemacht werde. Jürg Kessler, Rektor der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur, sagte mit Blick auf die anwesenden Nachwuchskräfte, dass die duale Berufsbildung vor allem dank top-motivierter junger Menschen ihre Stärken voll zur Entfaltung bringen könne. Der Bündner Erziehungsdirektor Martin Jäger mass dem Nationalen Bildungspreis grosse öffentliche Bedeutung bei und betonte, dass das Kerngeschäft bei den ausbildenden Betrieben liege.

«Lehre lohnt sich»

Sergio P. Ermotti, Group CEO der UBS, nahm den dritten Nationalen

Bildungspreis stellvertretend für sein Aus- und Weiterbildungsteam aus den Händen von Christian Wasserfallen entgegen. Der Nationalrat ist Präsident der Stiftung FH SCHWEIZ und bezeichnete Ermotti in seiner Laudatio als «lebenden Beweis, dass es sich lohnt, eine Lehre zu absolvieren.» Er sei als einstiger Lernender mit vielen Weiterbildungen und eindrücklicher Karriere ein globaler Botschafter für das Schweizer Berufsbildungssystem. Sein Unternehmen sei einer der wichtigsten «Berufsbildungs-Multiplikatoren». Ermotti betonte die Wichtigkeit der dualen Berufsbildung in der Gesellschaft. Es sei wichtig, weiter in die Ausbildung im eigenen Unternehmen und in Partnerschaften zu investieren. Dementsprechend gehe das Preisgeld an die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» (SjF): Gefördert wird ein spezifisches Projekt, das mehr Jugendliche in einer Lehre motivieren soll, Spitzenleistungen zu erbringen und am nationalen SjF-Wettbewerb mitzumachen.

Basis für nächsten Abschnitt

Marc Berthod drückt gegenwärtig an der HTW nochmals die Schulbank als Sport-Management-Student. Der ehemalige Skirennfahrer, heutige Trainer am Sportgymnasium Davos und Fernsehkommentator für Skirennen will mit seiner Ausbildung eine gute Basis für seinen zukünftigen Lebensabschnitt legen. Die Fachhochschulausbildung sei eine optimale Ergänzung zur Trainer- und Kommunikationstätigkeit und ermögliche ihm, sich weiterzuentwickeln.

Ehrgeizige Berufspläne

In einem Podiumsgespräch unter der Leitung von Corina Thöny, Moderatorin von TV Südostschweiz,



Bild: z.V.g.

Diese Bündner prägten mit ihren Voten die Verleihung des Nationalen Bildungspreises in Chur: Claudia Züllig, Sujevan Sivakumar, Bettina Salzmann, Tim Germann, Magdalena Martullo, Curdin Tuor.

KOLUMNE

Grosse Dunkelziffer bei Sexualdelikten

Als Privatdetektiv erhalte ich immer wieder auch Aufträge beim Verdacht auf Sexualdelikte oder für deren Abklärung. Es zeigt sich mir dabei eine grosse Dunkelziffer von Fällen, die von den Opfern vielfach nicht angezeigt und daher nicht offiziell geahndet werden. Zahlreich sind die Sexualdelikte von Arbeitgebern, die junge Frauen zu sexuellen Diensten nötigen, und jahrelange sexuelle Übergriffe von Kirchenleuten. So hatte ich beispielsweise den Auftrag, den Fall eines 17-jährigen Mädchens abzuklären, bei dem der Chef am Arbeitsplatz die Rollläden herunterliess und Champagner offerierte... Es blieb natürlich nicht bei diesen Vorkommnissen. Eine Militärperson nahm eine rauschgift-süchtige junge Frau in den Wagen, um für wenig Geld zu einer sexuellen Befriedigung zu gelangen. Das beurteile ich als eine unakzeptable Ausnützung einer Abhängigen. Ein älterer Kaufmann, der mit einem 300'000-fränkigen Wagen fuhr, wurde von seinen



Sterios Vlachos, Privatdetektiv (Berufsdetektiv) in St.Gallen, klärte viele Kapitalverbrechen auf (Tötungs-, Bankraub-, Brandstiftungs- und Sprengstoffdelikte).

Clubmitgliedern geschont, obwohl er sich an kleine Kinder heranzumachte. So konnte er jahrelang trotz Mitwissern sein Unwesen treiben. Politiker, die scheinheiliger für christliche Werte einstanden, feierten mit jungen Frauen eigentliche Orgien. Es ist wohl nicht richtig, solche Vorkommnisse stets unter dem Denkmantel der Verschwiegenheit zu halten, denn man darf nicht vergessen, dass die Opfer oft in hohem Masse unter den Übergriffen leiden. Verstärkt

sind sie aufzudecken und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen, um den noch ungenügenden Opferschutz zu verbessern und die vorhandenen gefährlichen Abhängigkeiten abzubauen. Leider ist es aus meiner Erfahrung nach wie vor an der Tagesordnung, dass Männer mit Machtanspruch oft mit Erfolg versuchen, junge Frauen für sich gefügig zu machen. Dies trotz in neuerer Zeit verschärfter Sanktionen und verstärkter Öffentlichkeitsarbeit von Organisationen, die Sexualstraftaten bekämpfen und sich um die betroffenen Frauen kümmern. Von Kavaliersdelikten kann im Sexualbereich keine Rede sein. Dennoch ist es schwierig, die Dunkelziffer zu verringern, wenn die Opfer vielfach aus Angst vor Repressionen auf eine Anzeige verzichten.

Die Gesellschaft darf es endlich nicht mehr zulassen, dass sich Personen in gehobener Stellung ungeschoren sexuelle Übergriffe leisten können, die ganz klar unter Strafe stehen.

wetzten sich Lernende und Top-Führungskräfte die Klängen: Tim Germann, lernender Automatiker bei der Ems-Chemie, absolviert die Berufsmaturitätsschule lehrbegleitend und hat ein Fachhochschulstudium im Visier. Er schätze, dass ihm über die Lehre alle beruflichen Perspektiven offen stünden. Das freute Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher, CEO von Ems-Chemie. Sie betonte, dass in ihrem Unternehmen die Berufsbildung jahrzehntelange Tradition habe. Das sei eine gute Basis für die Personalrekrutierung – gerade in einem Randkanton. Bettina Salzmann, Kauffrau Hotel-Gastro-Tourismus, schloss ihre Lehre dieses Jahr im Sunstar Hotel Davos erfolgreich ab. Die junge Berufsfrau äusserte ambitionierte Ziele: Sie könne es sich gut vorstellen, dereinst ein eigenes Hotel zu führen. Ihre Lehre sei ein optimaler Einstieg in die Berufswelt gewesen – sehr zur Freude ihrer Berufsschullehrerin Claudia Züllig-Landolt vom Schweizerhof Lenzerheide: Sie will als Gastgeberin vermitteln, dass Gastfreundschaft Freude bereite. Die Lehre sei dazu der Königsweg für junge Menschen. Sie finde es toll, dass sich Jugendliche herausfordern lassen – zum Beispiel mit Auslandsaufenthalten, die auch bei Ems-Chemie möglich gemacht werden. Sujevan Sivakumar, lernender Kaufmann mit Schwerpunkt Zugbegleitung bei den Rhätischen Bahnen, schilderte, dass sich Jugendliche häufig über soziale Medien über die Berufswelt erkundigten. Er schätze Aufgaben im Hintergrund und den Kontakt mit Kunden; für seine Zukunft nach der Berufsmatura hat er eine betriebswirtschaftliche Weiterentwicklung im Auge. Curdin Tuor, Leiter Amt für Berufsbildung Kanton Graubünden, erklärte, dass die berufliche Laufbahnberatung enorm wichtig sei, damit sich junge Menschen selber gut einschätzen könnten. Trotz Internet brauche es direkte persönliche Beratung – es brauche überhaupt nicht immer eine Berufsmatura oder eine Fachhochschulausbildung. Martullo-Blocher ergänzte, es sei wertvoll, dass man in Unternehmen oder in ganzen Branchen sehr praxisnah lebenslang lernen könne.

caziz

alters- und pflegeheim st.martin

Alters- und Pflegeheim St. Martin
St. Martin 15 | 7408 Cazis
081 650 01 65 | www.heim-stmartin.ch
sekretariat@heim-stmartin.ch

Das Alters- und Pflegeheim St. Martin bietet 30 betagten Bewohnerinnen und Bewohnern ein herzliches, neuzeitlich konzipiertes und komfortables Zuhause in der Region Heizenberg/Domleschg. Rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich in einer familiären Atmosphäre um das ganzheitliche Wohl der uns anvertrauten Menschen.

Wir suchen Sie nach Vereinbarung als:

MitarbeiterIn Hausdienst 60-80%

Ihr Aufgabengebiet umfasst:

- Unterhalts- Zwischen- und Grundreinigung der Bewohnerzimmer und der Heimräumlichkeiten
- Mithilfe bei der Bereitstellung und Besorgung der Bewohner- und Personalwäsche
- Mithilfe im Service während den Mahlzeiten im Speisesaal der Bewohner
- Mithilfe im Service während Anlässen und Fortbildungen
- Unterstützung in der Abwaschküche

Sie bringen vorzugsweise eine Ausbildung als Fachmann/-frau Hauswirtschaft EFZ mit oder haben bereits erste Erfahrungen in der Mitarbeit im Hausdienst eines Alters- und Pflegeheims gesammelt.

Sie zeichnen sich durch eine sehr zuverlässige Arbeitsweise aus und bringen sehr gute Deutschkenntnisse mit. Ein gepflegtes Erscheinungsbild, Zuverlässigkeit, Flexibilität und Belastbarkeit runden Ihr Profil ab.

Wir bieten Ihnen eine offene Aufnahme in unserem familiären Alters- und Pflegeheim sowie einen attraktiven Arbeitsplatz mit persönlichem Betriebsklima.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Karin Reusser-Rüegg, Bereichsleiterin Hausdienst/Gastronomie unter 081 650 01 65 oder unter hauswirtschaft@heim-stmartin.ch

Weiteres zum Betrieb finden Sie auf unserer Homepage: www.heim-stmartin.ch

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie uns Ihr vollständiges, schriftliches Bewerbungsdossier bis am 7. Dezember 2018 an:

Alters- und Pflegeheim St. Martin
Herr Jan Kollegger
Heimleiter
St. Martin 15
7408 Cazis

Damit wir...

- ... nicht in die EU geführt werden.
- ... Löhne und Arbeitsplätze erhalten.
- ... keine höheren Gebühren, Abgaben und Steuern bezahlen.
- ... den Schweizer Tier- und Landschaftsschutz behalten.
- ... Rechtssicherheit gewährleisten.

Stimmen Sie darum am 25. November

JA

Zur direkten Demokratie.
Zur Selbstbestimmung.

www.selbstbestimmungsinitiative.ch
Komitee JA zur Selbstbestimmung, Postfach, 3001 Bern